

Predigt für den Gottesdienst am 15.04.18

Predigttext:

Prediger 1, 2 – 11:

„Alles ist vergänglich und vergeblich, sagte der Prediger, nichts hat Bestand, ja, alles ist völlig sinnlos! Der Mensch plagt sich ab sein Leben lang, doch was bringt es ihm ein? Hat er irgendeinen Gewinn davon? Generationen kommen und gehen, nur die Erde bleibt für alle Zeiten bestehen! Die Sonne geht auf und wieder unter, dann eilt sie dorthin, wo sie aufs Neue aufgeht. Der Wind weht bald von Norden, bald von Süden, ruhelos dreht er sich, schlägt ständig um und kommt dann am Ende wieder aus der alten Richtung. Unaufhörlich fließen die Flüsse, sie alle münden ins Meer, und doch wird das Meer niemals voll. Nichts kann der Mensch vollkommen in Worte fassen, so sehr er sich auch darum bemüht! Das Auge sieht sich niemals satt, und auch das Ohr hat nie genug gehört. Was früher geschehen ist, wird wieder geschehen; was man früher getan hat, wird man wieder tun: Es gibt nichts Neues unter der Sonne! Zwar sagt man ab und zu: »So etwas ist noch nie da gewesen!«, aber auch dies hat es schon einmal gegeben, in längst vergangenen Zeiten! Niemand denkt mehr an das, was früher geschehen ist, und auch an die Taten unserer Nachkommen werden sich deren Kinder einmal nicht mehr erinnern.“

Thema:

Alles ist vergänglich – Gott aber bleibt!

Lieber Edi, liebe Reni, liebe Gäste und liebe Gemeinde,

im Gegensatz zu den Bildern im Lied „Milagro“ (= Wunder) von Gloria Estefan, wo schon fast paradiesische Zustände mit Kindern gezeigt wird, wirken die Worte von Salomo, dem Prediger, wie eine kalte Dusche. Doch wenn wir die schönen Seiten des Familienlebens ausklammern, können wir die harten Seiten nicht überstehen. Gott hat in uns diesen unbedingten Willen zum Leben und dieses Ja zum Leben in die Wiege gelegt. Und das zeigt sich in der Liebe zu den Kindern, ob von Eltern oder auch der Gemeinde. Salomo wirkt im Buch „Prediger“ sehr abgeklärt, fast schon wie ein Skeptiker. Doch er ist einer, der Gott vertraut, der Name Gottes kommt 37mal im Buch Prediger vor. Der Blick von Salomo auf das Leben der Menschen ist einfach glasklar realistisch. Er beschönigt nichts! Er sagt, wie es ist. Er macht sich nichts vor! Das wirkliche Leben in der Familie oder im Beruf ist nicht so toll, wie es in Filmen dargestellt wird.

1. Der Realismus des Predigers

Es gibt ja die ewigen Optimisten mit der rosaroten Brille, die immer alles im schönsten Licht sehen. Ich gehöre bestimmt nicht zu ihnen, ja manchmal stehe ich in Gefahr, vieles eher schwarz zu sehen. Aber hier hilft uns Salomo, mit der Realität klar zu kommen: es ist nicht alles so toll, wie es uns verkauft wird! Salomo als weiser Prediger will uns sagen, dass diese Erde ihre Unschuld verloren hat, dass es eine gefallene Welt ist, dass wir vom Paradies ausgeschlossen worden sind. Salomo traut sich in Vers 13 sogar folgendes zu sagen: **„Das ist ein leidiges Geschäft, das Gott den Menschenkindern gegeben hat, sich damit zu plagen!“** Luther hat es in seiner Übersetzung sogar noch verstärkt: **„Solch unselige Mühe hat Gott den Menschenkindern gegeben, dass sie sich damit quälen sollen.“** – Ja, die Folgen des Sündenfalls ist eine Realität, in der wir jeden Tag leben. Obwohl wir bei uns in der Schweiz diese Folgen zu minimieren versuchen, können wir sie nicht besiegen. Auch in aller Selbstoptimierung bricht plötzlich die Realität dieser gefallenen Welt hinein. Ich meine jetzt nicht die dauernden schlechten Nachrichten im Fernseher, sondern nur schon das, was in unserer Gemeinde Realität ist: es gibt Unfälle, Knochenbrüche, wahnsinnigen Rückenschmerzen, Krankheiten treten auf, Tumore, Hirnblutungen, Parkinson und andere Erkrankungen. Oder wie bei der Geburt von Adalynn, als Reni eine solche schwere Schwangerschaftsvergiftung hatte, dass sie fast daran gestorben wäre. – Ja, das Leben kann oft eine Plage sein! Oder manchmal sogar eine Qual. Es ist nicht immer schön. Und der alttestamentliche Prediger sagt, dass das **Gottes Wille** sei! Ja, Gottes Wille als Konsequenz der Absage des Menschen, auf Gott zu hören und mit ihm zu leben. Seitdem leidet die ganze Schöpfung darunter. Wörtlich beginnt das Buch „Prediger“ auf Hebräisch so: „habel habolim“ und heisst direkt übersetzt „Windhauch der Windhauche“ und meint „Nichtigkeit der Nichtigkeiten.“ Und V 2 endet so: **„Nichtigkeit der Nichtigkeiten, alles ist Nichtigkeit!“** – Luther übersetzte: Alles ist eitel! Eine weitere Übersetzung lautet: «Eitel Eitelkeit, sprach der Prediger, eitel Eitelkeit, alles ist eitel» - Ja, was bringt denn das Leben? Der Prediger in V3: **„Was ist der Gewinn für den Menschen für all seine Mühe, womit er sich müht unter der Sonne?“** – Und Pfarrer Walter Lüthi sagte dazu: „Eintönig ist der Kreislauf aller Dinge, ohne Anfang und ohne Ende. Und blickt der Prediger auf die Menschengeschichte, dann begegnet ihm hier dasselbe Einerlei:

Was vergangen ist, das bringt die Zukunft wieder, tritt aber einer auf, der vorgibt, noch nie Dagewesenes zu sagen, dann täuscht er sich, denn längst bevor er lebte, hat ein anderer seine Gedanken gedacht, seine Worte gesprochen, seine Taten getan.“ – Was soll also das Ganze? Alles wiederholt sich. Ein ewiger Kreislauf. Wie sinnvoll ist das denn? In unserer technologiegläubigen Zeit beginnen langsam immer mehr Menschen zu verstehen, dass sie mit dem Glauben etwas verloren haben, was ihnen auf ihre Fragen nach dem Sinn des Lebens Antworten gibt. Der alttestamentliche Prediger fasste seine Gedanken mit dem eingängigen Spruch zusammen: **„Es gibt nichts Neues unter der Sonne!“** Ist das wirklich so? Gibt es keinen Lebenssinn? In der gefallenen Schöpfung mit ihren Mühsalen und Qualen gibt es langfristig tatsächlich keinen! Oder doch?

2. Nichts Neues unter der Sonne?

Salomo lebte rund 1000 Jahre vor der Geburt von Jesus, dem Christus. Also vor rund 3000 Jahren. Er konnte noch nichts davon wissen, trotz aller Weisheit, was Gott wirklich zur Rettung der Menschen vorhatte. 300 Jahre nach ihm schrieb Jesaja (Jes 64,3): **„Noch nie hat man so etwas gehört. Seit die Erde steht, hat noch niemand einen Gott wie dich gehört oder gesehen. Nur du kannst den Menschen, die auf dich vertrauen, wirklich helfen.“** – Der Mensch kann aus dem Kreislauf von Leben und Tod nicht ausbrechen, doch Gott selber steht über dem allem. Das, was Gott von langer Hand geplant hatte, war für den stetigen Kreislauf der Menschen eine Zumutung (Jes 53,1): **„Doch wer glaubt schon unserer Botschaft? Wer erkennt, dass Gott es ist, der diese mächtigen Taten vollbringt?“** – Die Menschen regieren im Extremfall so wie die Juden bei Stephanus, als er ihnen etwas von Jesus sagte, was nicht zu ihren Vorstellungen passte: **„Sie schrien mit lauter Stimme, hielten sich ihre Ohren zu und stürzten einmütig auf ihn los.“** – Wir kommen von Karfreitag und Ostern her. Für jeden denkenden Menschen eine Zumutung - oder nicht? Da soll angeblich einer, der sich als der Sohn Gottes ausgab, wie ein Verbrecher ans Kreuz genagelt worden und dort elend gestorben sein. Was ist das für ein Gott, der das zulässt? - Aber das dicke Ende kommt dann ja noch: dieser Jesus soll nach drei Tagen auferstanden sein. Das Grab war leer!? Was soll denn das? Das war doch sicher ein Betrug seiner Jünger? – Doch wie soll das denn möglich sein bei so einer erdrückenden römischen Besatzung und einer eifersüchtigen jüdischen Oberschicht? Die hätten das um jeden Preis verhindert und hätten jedem Gerücht darüber den Boden entzogen, weil sie den Leichnam Jesu hätten vorzeigen können. Auch wenn das unserem gewohnten Denken widerspricht: **Gott hat hier etwas völlig Neues unter der Sonne geschaffen!** Auch wenn es jedem Denkmuster widerspricht: Es gibt keine andere Möglichkeit für unseren Verstand, als anzuerkennen, dass Gott Jesus tatsächlich auferweckt hatte, dass dieses „Opferlamm“ Jesus lebt! Dass Gott etwas so Verrücktes getan hat, dass er sich selbst geopfert hatte in Jesus und die Menschen mit sich selbst versöhnte! Ich zitiere aus 2. Kor 5, 19.21 einige Verse: **„Gott ist durch Christus selbst in diese Welt gekommen und hat Frieden mit ihr geschlossen, indem er den Menschen ihre Sünden nicht länger anrechnet. (...) Gott hat Christus, der ohne jede Sünde war, mit all unserer Schuld beladen und verurteilt, damit wir freigesprochen sind und Menschen werden, die Gott gefallen.“** –

Wow, hier ist etwas wirklich Einmaliges geschehen, etwas noch nie davor dagewesene: Gott ist zu den Menschen herabgestiegen, er hat alle ihre Mühen, Krankheiten und Qualen auf sich genommen, er hat alle Schuld und jede Sünde der Menschen auf sich genommen und dafür mit dem Tod bezahlt! Das heisst ja, dass **Gott den ewigen Kreislauf und die Folge der Sünde durchbrochen hat!** Er hat den Sündenfall aufgehoben für den, der sein Vertrauen auf ihn setzt. – Und Gott hat uns ein unglaublich starkes Zeichen gegeben: Um das alles zu bekräftigen und zu beweisen, dass das **sein** Plan war, hatte er Jesus von den Toten auferweckt! – Ja, es gibt etwas Neues unter der Sonne! Etwas noch nie Dagewesenes. Es riecht nach Lebenssinn, Freiheit und Zukunft!

Walter Lüthi schrieb: „Es gibt keine Welt- und Lebensbejahung, die totaler und radikaler wäre als die Tatsache, dass Christus in diese Welt, in eine Welt, wie der Prediger sie sehen muss, hereingekommen ist und Menschheit annahm. Damit hat Gott sein unüberhörbares, einmaliges und unwiderrufliches Ja zu dieser Welt und Menschheit gesprochen.“ – Es gibt also doch Hoffnung, es gibt einen Ausweg, ein Ziel!

Als Fazit können wir ziehen, dass zu den immer noch bestehenden Folgen des Sündenfalls eine neue, lebendige Hoffnung dazu gekommen ist. Darum hat der Apostel Petrus am Anfang seines ersten Briefes folgendes festgehalten: **„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! In seinem grenzenlosen Erbarmen hat er uns neues Leben geschenkt. Weil Jesus Christus von den Toten auferstanden ist, haben wir die Hoffnung auf ein neues, ewiges Leben. Es ist die Hoffnung auf ein ewiges, von keiner Sünde beschmutztes und unzerstörbares Erbe, das Gott im Himmel für euch bereithält. Bis dahin wird euch Gott durch seine Kraft bewahren, weil ihr ihm vertraut. Aber dann, am Ende der Zeit, werdet ihr selbst sehen, wie herrlich das unvergängliche Leben ist, das Gott schon jetzt für euch bereithält.“** – Ja, Gott hat den hoffnungslosen Kreislauf der Zeiten durchbrochen und uns ein unvergängliches Evangelium geschenkt. WN